

G-INFO 2007 / 1

Jahresbericht Gleichstellung 2006

Neubeginn nach der Fusion

Auch für die Gleichstellungsbeauftragte war nach der FHNW-Fusion auf den 1.1.2006 Neuorientierung angesagt. Der Umbau der Organisationsstruktur von den Teilschulen in den Kantonen Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt und Solothurn zu acht fachlich orientierten Hochschulen hatte starken Einfluss auf die Gleichstellungsarbeit, galt es doch, neue Partnerinnen und Partner vor Ort zu finden. Die Gleichstellungsbeauftragte (neu „Leiterin Gleichstellung“) führte Gespräche mit allen Direktorinnen und Direktoren, um Bedürfnisse und gemeinsame Interessen auszuloten. In Ergänzung zum ursprünglich vorgesehenen Modell von Gleichstellungs-Fachpersonen in allen Hochschulen wurde ein neuer Ansatz gewählt, um die vorhandenen Ressourcen zu nutzen: das Erteilen von Projektaufträgen an interne bzw. externe Fachpersonen.

Daneben ergaben sich auch neue Möglichkeiten auf Ebene Gesamt-Fachhochschule. Als Mitglied im Stab des Direktionspräsidenten war die Leiterin Gleichstellung nun in ein Team eingebettet und konnte von einem besseren Informationsfluss profitieren. Diese Stellung gibt der Gleichstellungsarbeit eine verbindlichere Basis und im Vergleich mit den Gleichstellungsbeauftragten anderer Fachhochschulen eine vorbildliche direkte Anbindung an die Fachhochschulleitung.

Gleichzeitig wurde die Leiterin Gleichstellung dem Leiter Personal unterstellt. Dies ermöglichte eine engere Zusammenarbeit mit dem Personalbereich, was zur Mitarbeit am Aufbau der Personalberatung führte und zu intensiven Vorarbeiten für eine „Weisung gegen sexuelle Belästigung im Studium und am Arbeitsplatz“ (Verabschiedung und Umsetzung 2007).



Brachte die Neupositionierung insgesamt einen beträchtlichen Zusatzaufwand für interne Sitzungen, so war doch die Unterstützung durch die neue Sekretärin des Stabs willkommen.

Nebst der intensiven Beschäftigung mit den Folgen der Neuorganisation konnte in der inhaltlichen Arbeit einiges bewegt werden. Kurz gefasst ging es im Jahr 2006 um die Themen

- Frauen in die Technik
- Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie
- Chancengleichheit, Gender und Qualität

Projekte

Info+Lunch

An diesem Projekt aller Schweizer Fachhochschulen zur Förderung von jungen Frauen in technischen, gewerblichen und naturwissenschaftlichen Berufen nimmt auch die FHNW teil. An den Berufsschulen informieren Ingenieurinnen über Laufbahnperspektiven für Frauen und Fachhochschul-Studiengänge der einschlägigen Richtungen. Im Herbst konnte der Auftrag für dieses Projekt an

eine externe Fachfrau vergeben werden. Martina Blanke, dipl. natw. ETH, stieg mit Elan ein und führte im Januar 2007 die ersten zwei Veranstaltungen an der Berufsfachschule BBB Baden durch. Weitere Anlässe sind vorgesehen.

Kontakt: Leiterin Gleichstellung FHNW

Technischer Lernparcours für Primarschülerinnen

Zum ersten Mal seit seiner Einführung im Jahr 1997 fand eine Evaluation des Lernparcours statt. Ein Projektteam von Studentinnen der Hochschule für Soziale Arbeit untersuchte im Auftrag der Leiterin Gleichstellung die Wirkung des Programms aus Sicht der beteiligten Lehrkräfte. Die Interviews zeigten, dass der Lernparcours den Schülerinnen jeweils grossen Spass bereitet, jedoch wünschten die Antwortenden eine bessere Information für Lehrerinnen und Lehrer, sowie auch klarere Lernziele. Für die anstehenden pädagogischen Aufgaben wurde im Herbst Unterstützung bei der Pädagogischen Hochschule gefunden. Da nun die Hochschule für Technik in Windisch angesiedelt ist, soll das bisher auf den Kanton Solothurn beschränkte Angebot in Zukunft auch auf die Kantone Aargau, Basel-Land und Basel-Stadt ausgeweitet werden.

Programtleiterin: Thekla Müller-Schenker, Hochschule für Technik, unterstützt durch Leiterin Gleichstellung FHNW

Auf dem Weg zur familienfreundlichen Fachhochschule

Eine stärkere Förderung der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie war in der Evaluation Gleichstellung 2005 von vielen Mitarbeitenden gewünscht worden. Die Suche nach Unterstützung für ein Projekt zu diesem Thema fand ein positives Echo bei der Hochschule für Wirtschaft: Ende 2006 wurde mit einem Projektteam des Instituts für Personalmanagement und Organisation ein interner Auftrag vereinbart. Nach einer Bestandesaufnahme werden bis im Sommer 2007 Vorschläge für die Verbesserung der Situation von Studierenden und Mitarbeitenden der FHNW mit Betreuungspflichten erwartet.

Projektleitung: Nathalie Amstutz, Martina Zölch, Projektmitarbeiterin: Carmen Lack; alle Hochschule für Wirtschaft.

Chancengleichheit als Qualitätskriterium

Für dieses BBT-Projekt, das im Dezember 2005 abgeschlossen worden war, musste noch der Schlussbericht erstellt werden. Während das im Projekt erarbeitete „Handbuch zur Gleichstellung“ mit seiner detaillierten Darstellung von Qualitäts-

merkmalen und Anwendungsmöglichkeiten auch ausserhalb der Fachhochschulkreise ein gutes Echo gefunden hatte, wurde die Umsetzung an der FHNW durch die gleichzeitig laufenden Vorarbeiten zur Fusion gebremst. Im Rahmen des künftigen Konzeptes zum Qualitätsmanagement der FHNW soll das Thema Chancengleichheit wieder aufgenommen werden.

Bemerkenswert ist die Beachtung des Qualitätsmerkmals „geschlechtergerechte Sprache“; der diesbezügliche Kulturwandel ist in allen Publikationen der FHNW sichtbar (siehe auch Abschnitt „Information, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit“). Dem Kommunikationsteam der FHNW sei hier dafür ein Kränzchen gewunden.

Kontakt: Leiterin Gleichstellung FHNW, Schlussbericht auf der Website Gleichstellung FHNW.

Handbuch Gender-Kompetenz

Soll Chancengleichheit als Qualitätsmerkmal umgesetzt werden, so müssen die Dozierenden und alle weiteren Mitarbeitenden über das Wissen und die nötigen Fähigkeiten verfügen, um Genderaspekte in ihren Alltagsaufgaben wahrzunehmen und diesen Erkenntnissen entsprechend zu handeln. Das BBT-Projekt „Handbuch Gender-Kompetenz“ für Fachhochschulen an der Hochschule für Angewandte Psychologie will hier Unterstützung bieten. Ein Grobkonzept für das Handbuch liegt vor, nun werden bestehende Instrumente für die Entwicklung von Gender-Kompetenz gesucht. Sie sollen an den Fachhochschul-Kontext angepasst und in der FHNW erprobt werden. Praxisberichte zum Thema werden Anwendung und Nutzen von Gender-Kompetenz aufzeigen.

Projektleiterinnen: Brigitte Liebig, Hochschule für Angewandte Psychologie, und Leiterin Gleichstellung FHNW, Projektmitarbeiterin: Edith Rosenkranz-Fallegger.

Anwendungsorientierte Gender Studies

Die bessere Nutzung der an den Hochschulen der FHNW vorhandenen Gender-Expertise für interne wie externe Aufträge war Ziel des Projekts „Hochschulübergreifender Schwerpunkt anwendungsorientierte Gender Studies“, das auch die betreffenden Fachpersonen vernetzen wollte. In der Hochschule für Wirtschaft wird an ein Wahlmodul für Studierende gedacht, und im Rahmen des künftigen internen interdisziplinären Entwicklungsprojekts könnte auch der Schwerpunkt "Gender Studies" Platz haben. Für die dem Projekt zu-

Grunde liegende, 2005 erstellte Liste von Arbeiten mit Gender- bzw. Diversity-Aspekten und deren Verantwortlichen ist eine Weiterführung und Aktualisierung geplant.

Kontakt: Nathalie Amstutz, Hochschule für Wirtschaft, und Brigitte Liebig, Hochschule für Angewandte Psychologie; Liste Fachpersonen Gender und Diversity: Leiterin Gleichstellung FHNW



Weitere aktuelle Themen

Familienbegleitendes Studium, „Modell F“

Der familienbegleitende Studiengang Betriebsökonomie der früheren Fachhochschule Aargau war schon 2004, als einziges Angebot auf Stufe Fachhochschule, am Projekt „Modell F“ beteiligt. „F“ steht hier für flexible Aus- und Weiterbildung für Interessierte mit Betreuungspflichten oder anderweitigen persönlichen Projekten. Ziel der Leiterin Gleichstellung ist es seither, weitere Studiengänge für „Modell F“ zu gewinnen; dies sollte ja nach der Bologna-Reform keine grösseren Schwierigkeiten bereiten. Ein entsprechender Antrag an die Leitung der Hochschule für Wirtschaft stiess auf Interesse, und auch die Hochschule für Soziale Arbeit zeigte sich offen. An der HSW werden die neuen Gleichstellungsfachpersonen das Ziel weiter verfolgen (siehe Aktivitäten an den Hochschulen); die HSA will nach Vereinheitlichung der Studiengänge 2008 auf „Modell F“ zurück kommen.

Gender und Forschung

Im europäischen Umfeld tut sich viel bezüglich Gender und Forschung: „Gender Equality in Science“, „Gender Mainstreaming in Forschungsvorhaben“, „Gender and Excellence in the Making“, „Women in Science and Technology“, und wie die Initiativen alle heissen. Einerseits geht es darum, die Genderperspektive in der Forschung systematisch zu berücksichtigen, andererseits soll der Untervertretung der Frauen in der Forschung

entgegengewirkt und deren Innovationspotenzial besser genutzt werden. Durch die gezielte Vermittlung von aktuellen Informationen an Forschungsverantwortliche macht die Leiterin Gleichstellung auf die Thematik aufmerksam; die laufend ergänzte Dokumentation steht allen Interessierten zur Verfügung. Um ein Beispiel für die in der FHNW vorhandenen Kompetenzen sichtbar zu machen, erschien im Bericht „Innovation – Forschung an der FHNW 2006“ ein Interview mit Sibylle Nideröst, Hochschule für Soziale Arbeit, zum „Geschlechterblick in der Forschung“.

Dank ans BBT

Im Rahmen des Bundesprogramms Chancengleichheit an Fachhochschulen unterstützt das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT sowohl Projekte wie auch die Strukturen, welche eine nachhaltige Gleichstellungsarbeit ermöglichen. Die FHNW konnte auch im vergangenen Jahr von diesen Beiträgen profitieren: von der Mitfinanzierung des Gleichstellungspersonals wie auch der Projekte „Info+Lunch“ und „Handbuch Gender-Kompetenz“. Dafür geht einmal mehr unser Dank ans BBT und die Koordinatorinnen des Bundesprogramms Chancengleichheit an Fachhochschulen.

Information, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit

Sprachleitfaden

Der 2003 im Rahmen des Projekts „Qualitätsmerkmale“ erstellte Leitfaden der FHNW zur geschlechtergerechten Sprache enthält neben zahlreichen Tipps auch eine verbindliche Vorgabe: In den offiziellen Publikationen der Fachhochschule sollen keine Kurzformen (wie „Student/in“) im Laufertext erscheinen; sie sind nur bei Platzknappheit, etwa in Tabellen oder Inseraten, zu verwenden. Der neue Direktionspräsident der FHNW, Richard Bühler, bestätigte diese Verpflichtung.

Damit war grünes Licht gegeben für eine Neuaufgabe der Broschüre und für einen weiteren Schritt. Im Dezember fasste die Direktion auf Antrag der Leiterin Gleichstellung folgenden Beschluss: „Das Gebot der geschlechtergerechten Sprache und der Hinweis auf den Leitfaden werden in den Informationen bzw. Weisungen aller Hochschulen zu studentischen Arbeiten sowie Diplomarbeiten festgehalten.“ Auch wird der Leitfaden jeweils allen neu eintretenden Studierenden abgegeben.

Dokumentation und Informationsvermittlung

Fachliteratur zur Gleichstellungsarbeit aus dem In- und Ausland wird vor allem durch elektronische Newsletters verschiedener Institutionen bekannt gemacht. Sie dienen als Wegweiser zu aktuellen Informationen und Berichten im Internet, welche auch für die FHNW nützlich sind. Solches Material wird ausgewählt, gespeichert und/oder in Papierform abgelegt, zum Teil gleich an mögliche Interessierte in der FHNW oder im Kolleginnenkreis weiter geleitet. Dass diese Dienstleistung geschätzt wird, zeigen Rückmeldungen wie „das ist genau was ich gesucht habe“; „ganz herzlichen Dank für das super Papier“; oder „vielen Dank für das Info, das interessiert mich tatsächlich“.

Mailingliste

Zwei Versände via Mailingliste Gleichstellung gingen an rund 40 Kontaktpersonen in der FHNW. Die Liste steht allen Interessierten in der FHNW offen, Anmeldungen sind jederzeit willkommen.

Website

Im Frühling wurde die bisherige Website ein letztes Mal aktualisiert. Im Rahmen des neuen Webauftritts der FHNW wurden dann die Seiten zur Gleichstellung gemäss dem Web Content Management System von der Leiterin Gleichstellung selber neu erstellt, sie waren ab Mitte Juli zugänglich. Alle wichtigen Berichte, Statistiken usw. zur Gleichstellung an der FHNW stehen auf der Download-Seite zur Verfügung.

<http://www.fhnw.ch/ueber-uns/gleichstellung/download>

Beratung

Sprachberatung ist weiterhin gefragt; Nebst verschiedenen kurzen Auskünften wurden zwei grössere Dokumente der Informatikdienste bearbeitet.

Unter vielen mit wenig Aufwand beantworteten internen und externen Anfragen waren zwei von FHNW-Mitarbeiterinnen im Zusammenhang mit ihrer Anstellung, die zu längeren Korrespondenzen und Gesprächen führten. Weiter konnte ein Beitrag zum neuen Gesamtarbeitsvertrag der FHNW geleistet werden durch Vermittlung von Informationen und Textvorschlägen.

Fachkommission Chancengleichheit KFH

Als Organ der Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz bearbeitet die Fachkommission Fragen der Chancengleichheit an Fachhochschulen; daneben tauschen die Gleichstellungsbeauftragten Informationen sowie Materialien aus und su-

chen Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Im vergangenen Jahr geschah dies an drei regulären Sitzungen und anlässlich einer Retraite. Die Themen des Jahres waren

- BFI-Botschaft 2008-2011
- Akkreditierung und Gender
- Gender in der Forschung
- KFH-Strategie und Gender Mainstreaming

An einem Treffen mit dem vom BBT eingesetzten Beratungsorgan für das Bundesprogramm Chancengleichheit an Fachhochschulen wurden Erwartungen und Vorschläge zum geplanten Aktionsprogramm 2008-2011 diskutiert.

Im Rahmen des von allen Fachhochschulen getragenen Projekts „Info+Lunch“ wirkte die Leiterin Gleichstellung im Steuerungsausschuss mit und war an der Erstellung verschiedener Broschüren sowie Arbeitsmaterialien beteiligt. Eine weitere Sonderaufgabe war die Mitarbeit im Vorstand des Vereins femdat, Schweizer Expertinnen-Datenbank, im Hinblick auf ein Projekt „Stellenbörse“. Dies als Beitrag an die Bemühungen, mehr Dozentinnen für die Fachhochschulen zu gewinnen.

Aktivitäten an den Hochschulen

Pädagogische Hochschule:

Gender-Training

Das seit 2004 jährlich mit rund 50 Teilnehmenden durchgeführte Gender-Training für Studenten und Studentinnen der FHNW fand im Mai 2006 in Basel statt. Der Dank für die Organisation geht dieses Mal an Corinne Senn Keller von der Pädagogischen Hochschule. Die Nachfrage nach diesem Tageskurs ist weiterhin gross genug, um für 2007 eine vierte Durchführung zu planen.

Hochschule für Wirtschaft:

Gleichstellungs-Fachpersonen

In Nathalie Amstutz und Michael Jeive wurden gegen Ende Jahr wieder eine Partnerin und ein Partner für die Gleichstellungsarbeit auf Ebene Hochschule gefunden. Zu den vereinbarten Aktivitäten des Teams wird es u. a. gehören, das familienbegleitende Studium zu fördern, Ideen für die Umsetzung des Qualitätskriteriums „geschlechtergerechte Inhalte“ für den Unterricht zu entwickeln, die erneute Durchführung des Gender-Trainings zu organisieren, den „Tochtertag“ im November anzustossen sowie weiteren Handlungsbedarf zur Gleichstellung in der HSW zu ermitteln. Sie sind

auch Ansprechpersonen für Fragen von Studierenden und Mitarbeitenden der HSW zur Gleichstellung.

Kontakt: Nathalie Amstutz, 062 286 01 05,
nathalie.amstutz@fhnw.ch
Michael Jeive, 062 286 00 61, michael.jeive@fhnw.ch

Hochschule für Wirtschaft:

Studierenden-Projekt Diversity Mapping

Diversity, Wertschätzung der Vielfalt, ist für grössere Firmen schon bald selbstverständlich. Wie steht es damit an der Hochschule für Wirtschaft – wie vielfältig sind Personal und Studierende? Wie könnte die Hochschule ihr „Stammpublikum“ öffnen und neue Kreise ansprechen? Diese Fragen wurden von einer Projektgruppe von Studierenden der HSW in Angriff genommen, sie werden die Arbeit im Sommer 2007 mit Empfehlungen für Kommunikation und Marketing abschliessen. Das Projekt wird begleitet von den beiden Gleichstellungs-Fachpersonen der HSW.

Abschluss und Ausblick

Gleichstellungsarbeit ist immer eine Herausforderung, in einer Fachhochschule nicht mehr und nicht weniger als anderswo. Dennoch bleibt das Jahr 2006 in Erinnerung als eines mit zusätzlichen Schwierigkeiten. Die Neuorganisation war in der FHNW ein vordringliches Thema, das für Gleichstellungsanliegen wenig Platz übrig liess. So war es über lange Zeit nicht möglich, die laut Budget zur Verfügung stehenden Ressourcen für Gleichstellungs-Fachpersonen an den Hochschulen zu nutzen, was die Gleichstellungsarbeit insgesamt beschränkte. Gegen Ende Jahr begann sich das Blatt zu wenden, so dass für die Zukunft in Sachen Gleichstellung an der FHNW wieder mehr Dynamik erwartet werden kann.

Was bringt 2007?

Die auf den vorgehenden Seiten genannten Projekte und Themen bleiben aktuell. Weisung und Informationsbroschüre gegen sexuelle Belästi-

gung sollten in der ersten Jahreshälfte fertig gestellt und veröffentlicht werden, darauf basierend sind Umsetzungsmassnahmen zu planen und Vertrauenspersonen zu ernennen. Weiter ist eine „Gleichstellungspolitik FHNW“ in Arbeit, welche für die künftigen Aktivitäten eine solide Grundlage bilden wird. Auf der Pendenzenliste stehen auch die Themen Gleichstellungs-Controlling sowie „Chancengleichheit und Qualitätsmanagement“.

Ein Abschluss und Neuanfang für die Gleichstellung an der FHNW kommt im August 2007, wenn die Leiterin Gleichstellung in Pension geht und die Stelle neu besetzt wird.



Die Bilder in diesem Jahresbericht stammen aus dem Fotoarchiv der früheren Fachhochschule Aargau.

Fachhochschule Nordwestschweiz

Ruth Freiburghaus, Leiterin Gleichstellung
Schulthess-Allee 1, Postfach
5201 Brugg
T +41 56 462 43 96
ruth.freiburghaus@fhnw.ch
www.fhnw.ch

März 2007